

JOHN ORTBERG

Hüter meiner Seele

Ordne die verborgene Welt deiner Seele –
sie ist das Wertvollste, das du hast

Aus dem Englischen von Wolfgang Günter


GerthMedien

Für Dallas Albert Willard
(1935–2013)

Ein geistlicher Mensch, der dazu bestimmt war,
in Gottes großem Universum ewig zu leben.

„In jenen Tagen waren die Riesen auf der Erde...“

Inhalt

Vorwort	9
Prolog: Der Hüter des Flusses	15
Einführung: Heiliger Boden	19
Teil 1: Was die Seele ist	31
Kapitel 1: Die Seele, die niemand kennt	32
Kapitel 2: Was ist die Seele?	47
Kapitel 3: Eine seelenfeindliche Welt	65
Kapitel 4: Verlorene Seelen	84
Kapitel 5: Sünde und die Seele	97
Teil 2: Was die Seele braucht	111
Kapitel 6: Es liegt in der Natur der Seele, Bedürfnisse zu haben	112
Kapitel 7: Die Seele braucht einen Hüter	123
Kapitel 8: Die Seele braucht eine Mitte	139
Kapitel 9: Die Seele braucht eine Zukunft	151
Kapitel 10: Die Seele braucht die Gemeinschaft mit Gott ..	163

Kapitel 11: Die Seele braucht Ruhe	178
Kapitel 12: Die Seele braucht Freiheit	200
Kapitel 13: Die Seele braucht Segen	216
Kapitel 14: Die Seele braucht Zufriedenheit	228
Kapitel 15: Die Seele braucht Dankbarkeit	239
Teil 3: Die geheilte Seele	251
Kapitel 16: Die dunkle Nacht der Seele	252
Kapitel 17: Der Morgen	267
Epilog	273
Danksagung	277
Anmerkungen	279

Vorwort

John Ortberg schreibt über die Seele. Mir fällt dabei eine Begebenheit ein, an die ich mich noch so gut erinnern kann, als wäre es gestern gewesen. Ich war damals klinischer Leiter eines christlichen Krankenhauses für Psychiatrie und wir trafen uns zur wöchentlichen Mitarbeiterbesprechung. Jeden Mittwoch kamen die Ärzte, Psychologen, Pfleger und Schwestern sowie die Therapeuten für Musik, Kunst, Gruppentreffen und andere Bereiche zusammen, um über die Behandlung der Patienten zu sprechen. Wir tauschten uns darüber aus, was in Gruppen- und Einzeltherapie geschah, welche Fortschritte die Patienten machten und wie wir sie unterstützen könnten.

Ich liebte diese Besprechungen, denn hier kamen engagierte Fachkräfte zusammen, um über die Menschen, denen sie helfen wollten, zu sprechen und weitere Behandlungsschritte zu planen, denn sie lagen ihnen wirklich am Herzen. Wir feierten die Erfolge und Durchbrüche unserer Patienten und wir litten mit ihnen, wenn sie mit Schwierigkeiten und Problemen zu kämpfen hatten. Es war eines der besten Beispiele dafür, wie eine Gemeinschaft Nächstenliebe praktizieren kann, das ich jemals erlebt habe ... Menschen setzten ihre Gaben gemeinsam ein, um anderen zu helfen.

„Sarah hat’s geschafft! Gestern Abend hat sie in der Familiensitzung endlich ihrer Mutter gesagt, dass sie die Stelle nicht

annehmen wird, obwohl ihre Mutter Druck auf sie ausgeübt hat, und sie hat ihr erklärt, dass sie in Zukunft ihren eigenen Weg gehen will. Das war toll!“, berichtete uns eine Krankenschwester. Wir spendeten alle Beifall, als wir miterlebten, dass Sarahs harte Arbeit Früchte trug.

„Alex hatte es in dieser Woche schwer ... Er hat herausgefunden, dass der Onkel, der ihm Halt gibt, umzieht, und nun hat er Angst. Er fragt sich, was er ohne den Onkel anfangen wird. Er fürchtet, dass ihn das wieder zu den Drogen und zu seinen alten Freunden zurücktreiben wird“, berichtete sein Therapeut.

„Susan bereitet sich auf ihre Entlassung vor. Sie hat sehr gute Fortschritte gemacht ... Sie ist bereit, an die Uni zurückzukehren, sie hat wieder Energie und ist stabil. Ich glaube, alles ist in Ordnung... die Depression ist ausgeheilt, kein Zeichen mehr von Bulimie“, meinte Susans Psychologin. Wir alle freuten uns für sie.

Dann kam der Augenblick, den ich nie vergessen werde.

Es war an der Zeit, über Maddie zu reden. Ich sah, dass sich der Gesichtsausdruck aller Anwesenden veränderte. Und zwar zum Negativen, um es genau zu sagen. Warum? Es war nicht einfach, Maddie zu mögen. Sie hatte Verhaltensweisen entwickelt, die andere abstießen, sogar dann, wenn sie sich scheinbar um andere Menschen kümmerte. Sie vermittelte immer den Eindruck, als stimme etwas mit den anderen nicht, als stimme etwas mit der Welt um sie herum nicht und als stimme nicht einmal etwas mit den Menschen, die ihr zu helfen versuchten. Ihr Ehemann kannte das Gefühl nur allzu gut, dass auch er immer derjenige war, mit dem etwas nicht in Ordnung war.

Wir wandten uns alle Graham zu, ihrem Psychologen, und ich fragte ihn, wie es bei Maddie aussah. Er machte folgende Bemerkung: „Also ... es sieht so aus, als hätte Maddie kein Interesse daran, sich mit ihrem inneren Leben zu beschäftigen.“

Ich werde seine Worte niemals vergessen. Diese eine Bemerkung sagte alles: Maddie hatte kein Interesse daran, nach innen zu schauen – auf ihre Einstellungen, das, was ihr Schmerzen bereitete, ihre Denk- und Verhaltensmuster, auf die Frage, warum sie nicht vertrauen und nichts riskieren konnte, auf ihr geistliches Leben. Und – das ist vielleicht am wichtigsten – sie wollte sich nicht mit der Frage auseinandersetzen, *warum* sie sich ihrem Leid nicht stellen wollte und endlich den Mut aufbrachte, daran etwas zu ändern.

Das hatte zur Folge, dass wir alle zumindest an diesem Punkt wenig Hoffnung für sie hatten. Solange sie sich nicht mit ihrem „inneren Leben“ auseinandersetzte, würde sich an ihrem „äußeren Leben“ kaum etwas ändern, das wussten wir. Bei den anderen Patienten bestand unsere Aufgabe darin, ihnen Wege aufzuzeigen, Fähigkeiten zu vermitteln und Mittel zur Verfügung zu stellen, damit sie ihr inneres Leben und ihre zwischenmenschlichen Beziehungen stärken und weiterentwickeln konnten. Maddie dagegen mussten wir erst einmal zeigen, dass sie überhaupt ein inneres Leben besaß. In ihrem Inneren gab es wirklich ein „Leben“, das das äußere Leben, über das sie sich jeden Tag beklagte, erst möglich machte. Das war unsere Aufgabe: Maddie dazu zu bringen, ihr inneres Leben – ihr eigentliches Leben – wahrzunehmen, zu akzeptieren und weiterzuentwickeln.

Und genau das tut John Ortberg mit diesem Buch für uns. Als ich es las, musste ich immer wieder an diesen Tag im Krankenhaus denken. Grahams Aussage – „Maddie interessiert sich nicht für ihr inneres Leben“ – trifft nur allzu oft auf mich selbst zu, auf andere Menschen, mit denen ich arbeite, und überhaupt auf praktisch jeden, den ich kenne ... zumindest hin und wieder. Wir leiden vielleicht nicht unter offensichtlichen Erkrankungen wie Depressionen oder Bulimie, doch wir alle schleppen Probleme mit uns herum, die ihren Ursprung in unserer

Seele haben, und zwar in den Winkeln unserer Seele, die wir geflissentlich ignorieren. Das ist eben die Krux mit dem Menschsein: Wir ignorieren unser inneres Leben, und als Folge davon führen wir nicht das äußere Leben, wie wir es uns eigentlich wünschen – sei es nun im Hinblick auf die Beziehung zu anderen Menschen oder auf unsere eigene Persönlichkeit. Wir kommen vom Weg ab und müssen daran erinnert werden, an unserem inneren, dem wirklichen Leben, zu arbeiten – dem, was John unsere „Seele“ nennt.

Er ruft uns in Erinnerung, dass wir eine Seele haben und dass sie, wie Jesus schon deutlich machte, unser eigentliches Leben ist.

Doch John geht noch viel weiter. Er erinnert uns nicht nur daran, dass wir eine Seele haben. Für jeden von uns hält er eine liebevolle „Mitarbeiterbesprechung“ ab. Er erklärt der Maddie in mir nicht nur, dass ich Interesse für meine innere Welt aufbringen muss, sondern liefert mir auch wirkliche Hilfestellung, auf welche Bereiche ich mich konzentrieren sollte, wenn ich mich auf den Weg mache. In diesem Buch erleben Sie John von seiner besten Seite – als jemanden, der Menschen geistlich begleitet und ihnen Orientierung schenkt.

Dieses Buch hilft Ihnen nicht nur zu verstehen, dass Sie eine Seele haben, ein inneres Leben, und wie wichtig es ist. Es gibt Ihnen auch Werkzeuge an die Hand, mit denen Sie dieses Leben hegen und pflegen können. Es wird Ihnen helfen, zum wiederholten, aber vielleicht auch zum ersten Mal bei Gott Frieden zu finden. Er hat Ihnen dieses Leben eingehaucht und er möchte Ihnen jeden Tag mehr von diesem Leben einhauchen, bis in den letzten Winkel Ihres Seins. Und es wird Sie daran erinnern, dass Ihre Seele, Ihr inneres Leben, die für alles verantwortlich ist, was in Ihrem äußeren Leben geschieht, nichts Vergängliches ist. Sie ist nichts, worauf Sie sich nur in Ihrer

Stillen Zeit konzentrieren sollten, nichts, was ausschließlich für Ihren geistlichen Weg eine Rolle spielt, keine religiöse Schublade, die man von Zeit zu Zeit öffnet. Wie Jesus schon deutlich machte: Dieses innere Leben ist das *eigentliche* Leben, und das sollten Sie nicht verlieren. Nicht heute und nicht in Ewigkeit.

John erinnert uns daran, dass wir zwar einen Körper haben und in unterschiedlichen Kontexten zu Hause sind – in Beruf und Familie und Bekanntenkreis und Dienst –, dass wir aber eine Seele haben, die alle Teile unserer Person zusammenführt: Wille, Verstand und Körper. Wir sind „ein geistlicher Mensch, der dazu bestimmt ist, in Gottes großem Universum ewig zu leben“. Das ist Ihre ultimative Wirklichkeit, die über Ihre derzeitigen Lebensumstände hinausweist. Diese Erkenntnis ist der Weckruf für die „Maddie“ in mir und motiviert mich, etwas zu tun, das ich am liebsten nicht tun würde: mich mit der verborgenen Welt in meinem Inneren zu beschäftigen ... ein guter Verwalter des Lebens zu sein, das Gott mir eingehaucht hat ... mich um diese Seele zu kümmern.

Ich bin dankbar dafür, dass John uns mit diesem Buch eine Erinnerung und einen Leitfaden an die Hand gegeben hat. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich brauche von Zeit zu Zeit jemanden, der die „Maddie“ in mir wachrüttelt. Der mich daran erinnert, bei allem, was ich tue, im Einklang mit meinem Schöpfer zu sein, damit das Leben, das er mir anvertraut hat, eine neue Qualität bekommt. Und ich brauche einen Führer, der mir da auf die Sprünge hilft. John tut beides – er rüttelt uns wach und führt uns.

Nehmen auch Sie die Einladung an und blicken Sie einmal in Ihr inneres Leben. John wird Ihnen einige wertvolle Orientierungshilfen geben.

Dr. Henry Cloud

Teil 1
Was die Seele ist



Kapitel 1

Die Seele, die niemand kennt

„Seele“ gehört zu den wichtigsten biblischen Begriffen überhaupt. Wir nehmen in diesem Kontext das Wort häufig in den Mund. Aber was würden Sie sagen, wenn jemand Sie bitten würde, genau zu erklären, was „Seele“ eigentlich bedeutet?

- Warum sollte ich meiner Seele überhaupt Aufmerksamkeit schenken?
- Hat die Wissenschaft nicht bewiesen, dass die Seele gar nicht existiert?
- Ist die Seele nicht das Spezialgebiet von Kräutertee trinkenden Spinnern in seltsamen Gewändern?
- „Seelen retten“ – das ist doch eine altertümliche Wendung, die die Frage nach ganzheitlicher Gerechtigkeit völlig außen vor lässt.
- Ist die Beschäftigung mit der eigenen Seele nicht eine Form von Nabelschau? Muss ich irgendwelche „Erkenne dich selbst“-Kurse bei einem Yoga-Lehrer besuchen oder einem Fremden tief in die Augen blicken? Muss ich etwa Tagebuch führen?

Den Glauben daran, dass es die Seele gibt, findet man überall: „Die meisten Menschen an den meisten Orten, in den meisten Epochen glauben und haben geglaubt, dass der Mensch

in irgendeiner Form eine Seele besitzt.“¹ Wir wissen, dass die Seele irgendeine Rolle spielt. Wir vermuten, dass sie wichtig ist. Doch wir sind nicht sicher, was damit eigentlich gemeint ist.

Wir können diesem Begriff nicht aus dem Weg gehen, auch wenn er heutzutage immer weniger benutzt wird.

Von der Geburt bis zum Grab („Möge seine Seele in Frieden ruhen“) begleitet uns die Seele und nichts liegt uns mehr am Herzen. Der Begriff ist irgendwie geisterhaft, geheimnisvoll und tiefgründig. Und ein wenig gespenstisch. (Allerseelen folgt zwei Tage nach Halloween und klang für mich immer nach körperlosen Geistern, die im Spukhaus in *Disneyland* umherschweben.)

In Amerika gibt es ein sehr bekanntes Abendgebet für Kinder:

*Ich leg mich hin und schlafe ein,
Gott möge meiner Seele gnädig sein.
Und wenn ich vor dem Morgen sterbe,
nimm meine Seele, dass ich den Himmel erbe.*

Geht es nur mir so, oder sind diese Worte viel zu unheimlich, um sie einem Siebenjährigen beizubringen, damit er sie allein in der Dunkelheit betet? Offenbar stehe ich mit meiner Skepsis nicht allein da: „Dieses Gebet funktionierte für mich überhaupt nicht ...“, schrieb Anne Lamott. „Du sollst meine Seele nicht nehmen, sondern genau da lassen, wo sie ist, in einem Fünf- undzwanzig-Kilo-Körper.“²

Was bedeutet es, wenn ich Gott bitte, meiner Seele gnädig zu sein? Wenn ich vor dem Morgengrauen meinen letzten Atemzug tue, und er nimmt meine Seele, was genau wird dann von mir genommen?

Wie viel wiegt eine Seele?

Jeffrey Boyd ist eine Art Don Quijote der Seele. Er lehrt Psychiatrie an der Universität von Yale, ist ordinerter Pastor und Koautor von *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders*, einem wissenschaftlichen Buch, in dem man vergebens nach dem Begriff „Seele“ sucht. Unter anderem findet man darin aber etwas über die sogenannte Depersonalisation, die Empfindung, sich selbst entfremdet zu sein. Doch Boyd schreibt auch Bücher und Artikel, mit denen er den Begriff „Seele“ wieder in unser wissenschaftliches Vokabular zurückführen will.

Im Rahmen einer Studie mit Hunderten von Kirchgängern fand Boyd heraus, dass die meisten Menschen zu wissen glauben, was „Seele“ bedeutet, doch wenn man sie bittet, den Begriff zu erklären, sind sie nicht dazu in der Lage. Das erinnert in gewisser Weise daran, was Potter Stewart, der Richter am Obersten Gerichtshof der USA, zum Thema „Obszönität“ sagte: „Es mag schwierig sein, den Begriff zu definieren, aber ich erkenne es, wenn ich es sehe.“ Boyds Studie ergab, dass etwa die Hälfte aller Kirchgänger sich eine Haltung zu eigen macht, die er als die „Looney-Tunes-Theorie“ der Seele bezeichnet:

Wenn Daffy Duck mit einer Stange Dynamit in die Luft gejagt wird, erscheint auf dem Bildschirm in der Regel eine durchsichtige Daffy-Duck-Figur, die aus dem toten Körper aufsteigt. Dieses transparente Wesen hat Flügel und hält eine Harfe in der Hand. Aus der Luft spricht die Erscheinung dann mit Bugs Bunny, der das Dynamit angezündet hat.³

Es wirkt ein wenig komisch, Zeichentrickfilme heranzuziehen, wenn man sich mit der Seele befasst, doch wie schon Aristoteles sagte: „Die Seele denkt nie ohne bildliche Vorstellung.“

Man kann die Seele nicht durch ein Mikroskop betrachten oder mit Röntgenstrahlen sichtbar machen. Vor etwa hundert Jahren maß ein Arzt den geringen Gewichtsverlust, den sieben an Tuberkulose erkrankte Menschen im Augenblick ihres Todes erlitten, was ihn zu der Schlussfolgerung verleitete, die Seele wöge einundzwanzig Gramm.⁴ Jahre später trug ein Film mit Sean Penn und Robin Wright in den Hauptrollen ebendiesen Titel, doch das Experiment selbst wurde niemals wiederholt, und in medizinischen Kreisen hatte man nur Spott dafür übrig.

Owen Flanagan, ein Philosoph, erklärt, dass dieser Begriff in der Wissenschaft keinen Platz hat: „Die Beseitigung der Seele ist die wichtigste Funktion des wissenschaftlichen Weltbildes.“⁵

Boyd dagegen argumentiert, dass wir manchmal Menschen mit einer Seelenstärke begegnen, die sich von dem, was ihr Körper durchmachen muss, einfach nicht unterkriegen lassen. Er erzählt von einer Frau namens Patricia, die an Diabetes litt und einen Herzinfarkt und zwei Schlaganfälle hinter sich hatte.⁶ Sie erblindete, dann kam Nierenversagen hinzu (was dazu führte, dass sie regelmäßig zur Dialyse musste), und schließlich wurden ihr beide Beine amputiert – und all das geschah während ihres dreißigsten und vierzigsten Geburtstags. Mit Ausnahme von mehreren Krankenhausaufenthalten pro Jahr, wo sie oft ein oder zwei Wochen im Koma verbrachte, lebte sie in einem Pflegeheim.

Pat war Mitglied einer Gemeinde in Washington, D. C., die ein Obdachlosenasyl einrichten wollte. Diese konnte jedoch keinen geeigneten Leiter finden, der die Sache in die Hand nahm. Da stellte sich Pat zur Verfügung. Trotz Dialyse, Amputationen und gelegentlichem Koma stellte sie ein Team zusammen, sorgte dafür, dass der Bebauungsplan angepasst wurde,

sprach Architekten an und organisierte die Spendensammlung. Dann half sie dem Team, Regeln für die Obdachlosen aufzustellen, die das Asyl besuchten, und suchte und schulte Mitarbeiter für die neue Einrichtung.

Als das Obdachlosenheim das erste Jahr erfolgreich hinter sich gebracht hatte, verstarb Pat. Bei ihrer Beerdigung standen Obdachlose und Regierungsangehörige wie zum Beispiel James Baker, der damalige Außenminister der Vereinigten Staaten, Seite an Seite.

Der Seele wohnt eine Herrlichkeit inne, die ihr der Körper nicht rauben kann. Auf manche Weise und in manchen Fällen schimmert die Seele umso deutlicher durch, je mehr der Körper rebelliert. Es gibt Menschen, die behaupten, dass der Körper unser ganzes Sein ausmacht, alles ist. Doch Patricia sagte einmal: „Im Hinblick auf meinen Körper kann ich mich nur auf eines verlassen: Er wird mich im Stich lassen. Mein Körper gehört mir irgendwie, aber er ist nicht ‚ich.‘“⁷

Seelische Größe steht den Menschen offen, die nicht den Luxus genießen, dank ihres Aussehens und ihres körperlichen Zustands in Ekstase zu verfallen.

Seelische Größe steht den Menschen offen, die nicht den Luxus genießen, dank ihres Aussehens und ihres körperlichen Zustands in Ekstase zu verfallen.

Höhen und Tiefen der Seele

Über Schönheit und Kunst kann man wohl nur reden, wenn man die Seele mit einbezieht – und ganz besonders gilt das für den Soul, also im wörtlichen Sinn Seelenmusik. Aretha Franklin gilt als die „Queen of Soul“, die Königin des Soul. Wenn die Musik von Ray Charles, Otis Redding, Little Richard, Fats Domino oder James Brown Sie innerlich nicht bewegt, sollten Sie vielleicht mal überprüfen, ob Sie überhaupt noch eine Seele haben. Kid Rock schrieb ein Stück mit dem Titel „Rebel Soul“ – „Rebellische Seele“. Eine Sechzehnjährige namens Jewel, die von einer Musikerkarriere träumte, reiste per Anhalter nach Mexiko. Dort sah sie verzweifelte Menschen, die Hilfe brauchten, und hier schrieb sie den Song, der für sie den Durchbruch bedeutete: „Who Will Save Your Soul?“ – „Wer wird deine Seele retten?“

Wir brauchen den Begriff nicht nur, wenn wir über die Höhenflüge, sondern auch, wenn wir über die Tiefpunkte der menschlichen Existenz sprechen. Vor über einhundert Jahren schrieb W.E.B. DuBois sein Buch über die Unterdrückung der Schwarzen – *The Souls of Black Folk*, die „Seele der Schwarzen“.⁸ Kein anderer Begriff hätte hier gepasst. In „Das Selbst der Schwarzen“ schwingt nicht dasselbe Gefühl von Würde mit. Der Begriff „Soul Food“, also „Nahrung für die Seele“, bezog sich ursprünglich auf die Südstaatenküche. Er geht darauf zurück, dass die Sklaven versuchen mussten, von den Resten zu überleben, die man ihnen zubilligte. „Soul Power“, wörtlich „Kraft der Seele“, wurde zu einer Bezeichnung für das Selbstwertgefühl und die Würde eines Volkes, das man gezwungen hatte, sein Leben ohne genau das zu führen. Im Begriff „Soul Brother“ – „Seelenbruder“ – spiegelt sich das Band wider, das Menschen verbindet, die wegen ihrer Hautfarbe verfolgt werden.

Muss die Seele also erst leiden, bevor man sie wahrnimmt?

Man sagt auch, dass größere Zusammenschlüsse von Menschen eine Seele haben. In den USA warnen uns vor jeder Wahl Politiker und Politexperten, dass die Seele Amerikas auf dem Spiel steht. William Pollard, Chef der Firma *ServiceMaster*, schrieb ein Buch über Führungsqualitäten im Job: *The Soul of the Firm* („Die Seele des Unternehmens“).⁹ (Wobei ich mich ja frage, ob eine Reinigungsfirma eine Seele haben kann?) Derek Jeter, Mannschaftskapitän einer Baseballmannschaft, wurde als „Seele der *New York Yankees*“ bezeichnet. Quarterback Tom Brady hält Wes Walker für die „Seele“ der *New England Patriots*, eines anderen Baseballteams. Es mag sich dabei um Metaphern handeln, doch sie verweisen auf die Vorstellung, dass die Seele eine größere Einheit von Menschen zusammenhält.

Wo wir schon dabei sind: Warum bekommen eigentlich die *Chicago Cubs*, die in den vergangenen achtzig Jahren keine Meisterschaft mehr gewonnen haben, keine Seele?

Seele zu verkaufen

Wir sagen, dass die Seele uns stark macht, und gleichzeitig behaupten wir, dass sie zart und zerbrechlich ist. Irgendetwas an ihr scheint immer in Gefahr zu schweben. Es heißt auch, dass man seine Seele verlieren oder verkaufen kann. Zahllose Opern, Bücher und Countrysongs beruhen auf der Grundidee, dass jemand seine Seele verkauft, ebenso wie der Kinofilm „Teuflich“ und ein Musical mit dem Titel „Damn Yankees“. Jonathan Moulton, ein Brigadegeneral aus New Hampshire, verkaufte der Legende nach im 18. Jahrhundert seine Seele an den Teufel, damit seine Stiefel jeden Monat neu mit Gold gefüllt wurden, wenn er sie neben dem Kamin aufhängte.¹⁰ In

der Zeichentrickserie „Die Simpsons“ verkauft Homer in einer Folge seine Seele für einen Donut und verschlingt ihn sofort, bis nur noch ein Bissen übrig ist. Den legt er dann zusammen mit der Anweisung „Seelendonut. Nicht aufessen“ in den Kühlschrank.

Hin und wieder versucht auch jemand, seine Seele auf eBay zu verkaufen. Neulich bot eine Frau namens Lori N. ihre Seele für 2000 Dollar an, weil sie nach einem Autounfall Geld brauchte. Es gab jedoch keine Angebote. Es ist nämlich so, dass eBay eine Regel aufgestellt hat, die den Verkauf von Seelen verbietet, ohne dass das Auktionshaus Partei ergreifen muss, was die Existenz der Seele betrifft: Falls die Menschen keine Seele haben, greift die Regel, die den Verkauf nichtexistenter Güter untersagt. Sollte es jedoch so etwas wie eine Seele tatsächlich geben, so verbietet eBay den Verkäufern, sich Stück für Stück selbst anzubieten. Das eigentliche Problem, so eBay, liegt jedoch darin, dass man auch in der Lage sein muss, das zu liefern, was man anbietet.¹¹ Wenn man überhaupt irgendwo eine Seele kaufen könnte, dann wahrscheinlich bei IKEA – die Schweden verkaufen ja praktisch alles –, aber man müsste selbst für den Transport nach Hause sorgen und sie an Ort und Stelle zusammenbauen, und zwar nach einer völlig unverständlichen Aufbauanleitung.

In den Geschichten, die wir am meisten lieben, tauchen immer wieder Seelen auf. Harry Potter ist ein junger Zauberer, dem das Schicksal bestimmt ist, den Magier Voldemort zu töten, der wiederum Harrys Eltern umgebracht hat und auf der dunklen Seite der Macht steht. Harry entdeckt, dass seine Seele auf vielfältige Art und Weise mit der von Lord Voldemort verflochten ist. Mord, die größte Sünde überhaupt, zerreißt die Seele, und dieser Riss kann nur durch ehrliche Reue wieder geheilt werden. Der Kuss eines Dementors ist schlimmer als der

Tod – ein seelenloses Wesen raubt dir deine Seele. Und ohne Seele zu leben ist schlimmer als der Tod. „Hast du denn überhaupt keine Seele?“ Mit dieser Frage will man im Grunde sagen: „Ist es möglich, dass es deinem Verstand mit all seinen Werten und deinem Gewissen völlig egal ist, wofür sich dein Wille entschieden hat und was er mithilfe deines Körpers umsetzt?“

Hat ein Fötus eine Seele? Die Abtreibungsdebatte dreht sich immer wieder um diese eine Frage. Beginnt das Leben mit der Empfängnis? Plato glaubte, dass jede Seele wiedergeboren wird, und zwar abhängig davon, wie edel und erhaben sie beim vorherigen Mal gelebt hat: Weise Seelen kehren als Könige oder Sportlehrer zurück; sie sind ein Freund aller schönen Dinge. Feiglinge dagegen kehren möglicherweise als Frauen wieder, Trunkenbolde als Esel.¹² Augustinus meinte einmal, dass die Seelen von Ewigkeit an existieren und dann aus eigenem Antrieb in einen Körper schlüpfen, wie ein Mensch, der sich ein besonders schönes Auto aussucht.¹³

Wir wissen nicht genau, was die Seele eigentlich ist, aber der Begriff verkauft sich gut. In der Werbung spricht man davon, dass Autos eine Seele haben; Kia produziert sogar einen Wagen mit dem Modellnamen „Soul“. Ob der wohl für Leute gedacht ist, die mit dem Auto zu einer Seelenwanderung aufbrechen wollen? Zur selben Produktfamilie gehören der „Soul Diva“ („für die stilbewusste Frau, die ihren Wagen für ebenso wichtig hält wie ihr Outfit“), der „Soul Burner“ (das enfant terrible der Produktfamilie) und der „Soul Searcher“ (für den Fahrer, der „inneren Frieden“ anstrebt und seinen Mitfahrern einen „sicheren Kokon“ bieten möchte).

Vielleicht ist das ja mein Problem: Meine Eltern hatten in meiner Kindheit einen Wagen vom Typ „Rambler“ („Spaziergänger“).

Der Begriff „Seele“ jedenfalls wird nicht verschwinden, denn in ihm schwingt etwas von der Ewigkeit mit.

Nun wissen wir manches, ohne deshalb unser Augenmerk allzu häufig darauf zu richten. Wir alle wissen, dass es etwas Ewiges gibt. Häuser sind das nicht, Namen auch nicht, unsere Erde nicht und nicht einmal die Sterne... und doch weiß jeder, dass es irgendetwas gibt, das in Ewigkeit Bestand hat, und dass es irgendetwas mit der menschlichen Existenz zu tun hat. Die größten Menschen, die jemals gelebt haben, sagen uns das seit fünftausend Jahren, doch wir wären überrascht, wie viele Menschen es aus dem Blick verlieren.¹⁴

Der Kinofilm *The Sixth Sense* mit Bruce Willis in der Hauptrolle erzählt von einem Jungen, der die Gabe besitzt, Tote sehen zu können. Das Ende des Films birgt eine Überraschung, die ich Ihnen nicht verraten will; jedenfalls entdeckt Bruce Willis zu seinem Erstaunen, dass er selbst zu den Toten gehört. Es gibt eine Krankheit, die eine Art Spiegelbild zu dieser Geschichte darstellt und zu den unheimlichsten Diagnosen in der Psychiatrie zählt: das sogenannte Cotard-Syndrom.

Es ist nach einem französischen Neurologen benannt, der es in den 80er-Jahren des 19. Jahrhunderts zum ersten Mal beschrieb. Das Spektrum dieser Krankheit reicht von der Überzeugung des Betroffenen, ihm fehlten lebenswichtige Organe, bis hin zu dem Glauben, er sei tot. Manchmal wird es auch als Walking-Corpse-Syndrom bezeichnet, also als „Wandelnde-Leiche-Syndrom“.¹⁵ Jules Cotard beschrieb den Fall einer Frau, die er Mademoiselle X nannte. Sie behauptete, Gott existiere nicht und sie selbst sei lediglich eine verwesende Leiche. Schließlich starb sie an Unterernährung – und das muss sie unglaublich schockiert haben.

Im einen Fall hält sich jemand für lebendig, obwohl seine Seele schon tot ist, im anderen Fall glaubt jemand, er sei tot, obwohl die Seele lebendig ist.

Im einen Fall hält sich jemand für lebendig, obwohl seine Seele schon tot ist, im anderen Fall glaubt jemand, er sei tot, obwohl die Seele lebendig ist.

Haben ausschließlich Menschen eine Seele? Wenn ein Computer denken könnte – könnte er dann auch eine Seele haben? Clifford Nass, Professor an der Stanford-Universität, verfasste ein Buch mit dem Titel *The Man Who Lied to His Laptop* („Der Mann, der seinen Laptop belog“).¹⁶ Er hatte herausgefunden, dass Menschen ihren Computer genau so behandeln wie andere Menschen – wenn sie uns loben, fühlen wir uns geschmeichelt; wir möchten ihnen gefallen und lügen sie sogar an, um ihre Gefühle nicht zu verletzen. Könnte ein Computer in der Lage sein, eine Familie zu lieben, einen Sonnenuntergang zu genießen oder Demut zu lernen? Wie sieht das Verhältnis zwischen Seele und Technologie aus? Aristoteles sagte einmal: „Was ist ein Freund? Eine einzige Seele, die in zwei Körpern wohnt.“ Würde das auch für einen Menschen gelten, den man klont?

Wir reden manchmal davon, dass Augen die Fenster zur Seele sind. Wissenschaftler meinen, dass man uns unsere Gedanken an den Augen ablesen kann. Wenn jemand zum Beispiel angestrengt geistig arbeitet, erweitern sich seine Pupillen. Daniel Kahneman schilderte eine Studie, in der Wissenschaftler die Augen von Probanden beobachteten, während diese schwierige Mathematikaufgaben lösten.¹⁷ Hin und wieder überraschten sie

die Teilnehmer mit der Frage: „Warum haben Sie gerade aufgegeben?“

„Woher wissen Sie das denn?“, entgegneten die Betroffenen.
„Wir haben ein Fenster zu Ihrer Seele.“

Der Psychologe Edmund Hess beschreibt, wie sich die Pupillen weiten, wenn jemand ein schönes Naturbild betrachtet.¹⁸ Im Studium sah ich einmal zwei Bilder einer schönen Frau. Sie waren identisch – mit Ausnahme einer Kleinigkeit. Auf dem einen Bild waren die Pupillen der Frau größer und dieses Bild wird immer als attraktiver bewertet. Belladonna, ein Wirkstoff, der die Pupillen erweitert, wird tatsächlich als Kosmetikum verkauft. Und professionelle Pokerspieler setzen manchmal eine Sonnenbrille auf, damit ihre Pupillen keine Gefühlsregung preisgeben.

Der ehemalige US-Präsident George W. Bush sagte einmal, dass er bei einem Blick in Wladimir Putins Augen auch einen Blick in dessen Seele erhascht habe. Senator John McCain meinte einige Zeit später, als er ebenfalls Putin in die Augen geblickt hatte, dass er dort drei Buchstaben gesehen habe: „Ein K, ein G und ein B“ (eine Anspielung auf den ehemaligen Geheimdienst der Sowjetunion).¹⁹

Als ich mich mit der Frau, die ich einmal heiraten sollte, zu unserer ersten Verabredung traf, lief es nicht allzu gut. Sie schlief sogar ein. Aber die letzten zehn Minuten brachten die entscheidende Wende. Wir unterhielten uns und, wie sie mir viel später anvertraute, ihr gefiel die Art und Weise, wie ich Augenkontakt aufnahm. Sie fand das sexy. Kann eine Seele sexy sein?

Wir können nicht über unsere Arbeit reden, ohne auch über unsere Seele zu sprechen, obwohl sich die beiden häufig zu reiben scheinen. Wenn sich eine Bewegung gegen „seelenlose Arbeit“ stark macht, schwingt darin mit, dass abgetrennte Arbeitsplätze in Großraumbüros und Computer die Effizienz

zwar steigern, dass unserer Seele jedoch etwas verloren geht, weil wir nicht länger im Rhythmus mit der Natur tätig sind und nichts mehr mit unseren eigenen Händen erschaffen.²⁰ Und im Internet wimmelt es von Listen mit den zehn oder zwanzig schlimmsten Berufen, die unserer Seele das Leben aussaugen, wie zum Beispiel „Berufe, bei denen du dich fühlst wie ein hyperaktiver Chihuahua im Zwinger, der zu viel Red Bull getrunken hat“. Vielleicht sollten wir mal einen „Nimm deine Seele mit zur Arbeit“-Tag einführen.

Wenn wir über die Liebe sprechen, sprechen wir automatisch auch von der Seele. Niemand würde auf einer Seite namens www.koerperfreunde.de nach der großen Liebe suchen. In seinem Dialog „Symposion“ lässt Plato den Komödiendichter Aristophanes auftreten und von Seelenfreunden erzählen. Er behauptet, die Menschen hätten ursprünglich vier Arme, vier Beine und einen Kopf mit zwei Gesichtern gehabt. Weil Zeus befürchtete, die Menschen könnten zu mächtig werden, zerlegte er sie in der Hälfte und verurteilte sie somit dazu, ihr gesamtes Leben mit der Suche nach der anderen Hälfte zu verbringen. In dem Film „Jerry Maguire – Spiel des Lebens“ bringt das die von Tom Cruise gespielte Figur gegenüber Renée Zellweger folgendermaßen auf den Punkt: „Du vervollständigst mich.“ Kann ein Mensch einen anderen tatsächlich vervollständigen? Hat jeder von uns wirklich genau einen Seelengefährten irgendwo auf der Welt?

Man sollte meinen, dass Kirchen in puncto Seele eigentlich Bescheid wissen müssten. Oft singen wir ein Lied, das auf einen Psalm zurückgeht: „Lobe den Herrn, meine Seele.“ Wie kann meine Seele Gott überhaupt loben? Manchmal sprechen wir von (menschlichen) Seelen auch, als seien sie so eine Art geistlicher Skalps, die wir einheimen müssten. Manche Menschen schätzt man als „Seelengewinner“, weil sie es besonders

gut verstehen, „verlorenen Seelen“ nachzugehen. Wir bekommen feuchte Augen, wenn wir von einem Evangelisten hören, der „nur noch eine Seele für Christus gewinnen will“. Billy Sundy, ein Evangelist aus der guten alten Zeit, rechnete einmal nach, wie viel es ihn kostete, eine Seele zu retten: 1911 belief sich die Summe in Boston auf 450 Dollar. Die Kirchen konnten das preisgünstiger erreichen: Bei den Kongregationalisten kostete es 70 Dollar pro Seele, ebenso wie bei den Baptisten, und die Methodisten kostete es nur erstaunlich niedrige 3,12 Dollar – und das war selbst an den Maßstäben von 1911 gemessen billig!²¹

Das weltweit gebräuchliche Notsignal SOS steht angeblich für den Satz „Save Our Souls“ – „Rettet unsere Seelen“. Was bedeutet es eigentlich, eine Seele zu retten?

„Eine Seele verdiene ich nicht, und dennoch habe ich eine“, schreibt Douglas Coupland. „Ich weiß das, denn sie schmerzt.“²²

Denken Sie noch einmal an Pat zurück, die Frau, in deren zerbrechlichem Körper eine wunderbare Seele zu Hause war. Was Jeffrey Boyd in diesem Artikel nicht erwähnte, war Folgendes: Pat war seine Frau. Während er zusehen musste, wie ihr Körper immer weiter verfiel, beobachtete er etwas, das tiefer reichte als bloße Kosmetik. An anderer Stelle schrieb er: „Wenn ein Kind mit so deformierten Beinen zur Welt kommt, dass es niemals laufen, nicht einmal krabbeln lernen wird – werden der Seele dieses Kindes dann durch die katastrophale Fehlbildung von Wirbelsäule, Becken oder Oberschenkelknochen Grenzen gesetzt? Ich hatte einen Sohn, der mit genau diesen Fehlbildungen zur Welt kam. Er hieß Justin. Auch dieses Kind starb.“²³

Wir suchen nach der Seele, weil wir neugierig sind. Aber nicht nur das. Der Ausgangspunkt unserer Suche nach der Seele ist unser großer Schmerz.

*Und wenn ich vor dem Morgen sterbe, nimm meine Seele, dass
ich den Himmel erbe...*

Was ist die Seele?

*Wenn ein Kind mit so deformierten Beinen zur Welt
kommt, dass es niemals laufen, nicht einmal krabbeln
lernen wird – werden der Seele dieses Kindes dann
durch die katastrophale Fehlbildung von Wirbelsäule,
Becken oder Oberschenkelknochen Grenzen gesetzt?
Jeffrey Boyd*